

# Leseprobe

## Wolodymyr Selenskyj **Botschaft aus der Ukraine**

Die Autorenerlöse aus dem Verkauf dieses Buches gehen an United24, eine von Wolodymyr Selenskyj ins Leben gerufene Initiative, die Spenden für die Unterstützung der Ukraine sammelt.

Bestellen Sie mit einem Klick für 16,00 €



---

Seiten: 160

Erscheinungstermin: 05. Dezember 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

## Inhalte

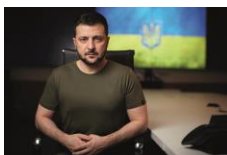
- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### **„Ein Schlachtruf für die Freiheit“: Wolodymyr Selenskyjs große Kriegsreden – von ihm selbst ausgewählt und kommentiert**

Dieses Buch versammelt Wolodymyr Selenskyjs große Kriegsreden, ergänzt um eine aktuelle Einordnung aus seiner Sicht. So erzählt es die Geschichte der Ukraine mit den Worten ihres Präsidenten. Es ist die Geschichte eines Landes, das sich mutig gegen die russische Aggression verteidigt. Und die Geschichte eines Volkes, das der Welt im Kampf um die Demokratie voranschreitet. Vor allem aber ist es ein Appell, der uns allen gilt: aufzustehen und für die Freiheit zu kämpfen. Wann, wenn nicht jetzt?



### **Autor**

## **Wolodymyr Selenskyj**

---

Wolodymyr Selenskyj wurde 2019 zum Präsidenten der Ukraine gewählt. Seit Februar 2022 führt er den Widerstand der Ukraine gegen die großangelegte Invasion Russlands an. »Botschaft aus der Ukraine« ist das einzige von Präsident Selenskyj persönlich autorisierte Buch. Es umfasst von ihm selbst zusammengestellte Reden.

Wolodymyr Selenskyj  
Botschaft aus der Ukraine

Wolodymyr Selenskyj

# Botschaft aus der Ukraine

Aus dem Englischen von  
Christiane Bernhardt und Gisela Fichtl

Siedler

Die Originalausgabe erschien 2022  
unter dem Titel *A Message From Ukraine*  
bei Hutchinson Heinemann.

Die hier abgedruckten Reden wurden für dieses Buch gekürzt  
und überarbeitet.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich  
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2022 Wolodymyr Selenskyj

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2022

Siedler Verlag, München, in der

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Redaktion: Brigitte Wormer

Umschlaggestaltung: Büro Jorge Schmidt

Satz: GGP Media GmbH, Pöfßneck

Druck und Bindung: Friedrich Pustet KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-8275-0173-8

www.siedler-verlag.de

# Inhalt

<b>Vorwort: Wir sind hier</b> .....	9
<i>Von Arkady Ostrovsky</i>	
<b>Einleitung: Die Zeit zurückdrehen</b> .....	23

## Teil I Unsere Werte

<b>1</b>	»Jeder von uns ist Präsident« .....	37
<i>Antrittsrede vor dem ukrainischen Parlament</i>		
<i>Kiew, 20. Mai 2019</i>		
<b>2</b>	»Ein Krieg von anderen« .....	41
<i>Rede vor der UN-Vollversammlung</i>		
<i>New York, 25. September 2019</i>		
<b>3</b>	»Das Gegenteil von Liebe« .....	49
<i>Rede vor dem United States Holocaust</i>		
<i>Memorial Museum</i>		
<i>Washington, D. C., 1. September 2021</i>		
<b>4</b>	»Unbezwingbar« .....	57
<i>Ansprache am Tag der Würde und Freiheit</i>		
<i>Kiew, 21. November 2021</i>		

## Teil II

### Unser Kampf

- 5 »Die Lehren der Geschichte« ..... 67  
*Rede vor der Münchner Sicherheitskonferenz*  
*19. Februar 2022*
- 6 »Möchten die Russen Krieg?« ..... 75  
*Ansprache an das ukrainische und*  
*russische Volk*  
*Kiew, 24. Februar 2022, 0.30 Uhr*
- 7 »Wir sind die Ukraine« ..... 83  
*Ansprache an das ukrainische Volk*  
*Kiew, 24. Februar 2022, 6.00 Uhr*
- 8 »Ein Krieg gegen Europa« ..... 85  
*Ansprache an die Menschen Europas*  
*Kiew, 25. Februar 2022*

## Teil III

### Unsere Stimme

- 9 »Die Ukraine strebte nicht nach Größe.  
Und doch wurde sie groß.« ..... 95  
*Rede vor dem britischen Parlament*  
*London (per Videoschaltung), 8. März 2022*
- 10 »In den Frieden führen« ..... 101  
*Rede vor dem US-Kongress*  
*Washington, D. C., (per Videoschaltung),*  
*16. März 2022*

11	»Reißen Sie diese Mauer nieder!« . . . . .	105
	<i>Ansprache im Deutschen Bundestag Berlin (per Videoschaltung), 17. März 2022</i>	
12	»Gleichgültigkeit tötet« . . . . .	111
	<i>Rede vor der israelischen Knesset Jerusalem (per Videoschaltung), 20. März 2022</i>	

## Teil IV Unsere Nation

13	»Wie konnte es so weit kommen?« . . . . .	123
	<i>Ansprache an das ukrainische Volk Kiew, 3. April 2022</i>	
14	»Gott schütze die Ukraine« . . . . .	131
	<i>Osteransprache Kiew, 24. April 2022</i>	
15	»Nie wieder?« . . . . .	137
	<i>Ansprache zum ukrainischen Tag des Gedenkens und der Versöhnung Borodjanka, 8. Mai 2022</i>	
16	»Ein freies Volk« . . . . .	147
	<i>Rede zum ukrainischen Unabhängigkeitstag Kiew, 24. August 2022</i>	
	<b>Quellen für zitierte Literatur . . . . .</b>	<b>157</b>



## Vorwort

# Wir sind hier

Wolodymyr Selenskyjs wichtigste Ansprache war zugleich seine kürzeste. Sie dauerte etwa zweiunddreißig Sekunden und wurde achtunddreißig Stunden nach Beginn von Russlands völkerrechtswidrigem Vernichtungskrieg gegen sein Land gehalten. In Tarngrün gekleidet, filmte sich Selenskyj vor einem Regierungsgebäude mit seinem Smartphone. Im Hintergrund standen Mitglieder seines Führungsstabs. »Guten Abend allerseits«, sagte er. »Wir sind alle hier. Unsere Soldaten sind hier. Die Bürger sind hier. Wir alle sind hier und verteidigen unsere Unabhängigkeit. Und so wird es bleiben.«

Als das Video am Abend des 25. Februar in den sozialen Medien auftauchte, hatte die Ukraine seit mehr als einem Tag unter unerbittlichem Beschuss gestanden, russische Fallschirmjäger stürmten einen Militärflughafen in Kiew, Kommandotrupps machten Jagd auf

Selenskyj, und Menschen flohen aus ihren Häusern. Es kursierten Gerüchte – von russischen Behörden gestreut –, Selenskyj habe das Land verlassen, und seine Regierung sei zusammengebrochen. Das halbminütige Video bewies das Gegenteil.

In den Stunden, Tagen und Monaten, die folgten, sollte Selenskyj sich über hundert Mal an sein Land, das russische Volk und die Welt wenden. In den ersten zweihundert Kriegstagen hielt er einundachtzig Reden vor ausländischem Publikum und richtete sogar noch mehr an sein eigenes Volk. Seine Reden zogen Vergleiche mit Churchill nach sich, und sein tarngrünes T-Shirt wurde weltweit zum Symbol. Die ukrainische Flagge wehte im gesamten Westen über Regierungsgebäuden und Privathäusern; das Brandenburger Tor und der Eiffelturm wurden gelb-blau beleuchtet.

Doch es war dieses kurze Video, das die größte Wirkung auf den Verlauf des Krieges hatte. Es war der Beweis, dass Putins Plan für einen Blitzsieg nicht aufging; dass er tatsächlich sogar bereits gescheitert war. Selenskyj lief nicht weg, die Hauptstadt der Ukraine fiel nicht in die Hände Putins, und die Menschen im russischsprachigen Osten des Landes hießen seine Truppen nicht mit Blumen willkommen. Selenskyj war »tut«: »hier«, an seinem Platz, und meldete sich zum Dienst. Genau wie sein Land.

Als Kriegsherr schien der Präsident eher unpassend. Diese Rolle hatte er sich weder ausgesucht, noch hatte er sich darauf vorbereitet: In den Wochen vor der Invasion

spielte er deren Wahrscheinlichkeit sogar herunter. Doch als ihm die amerikanische Regierung wenige Stunden nach Putins Einmarsch ein Evakuierungsangebot machte, war seine Antwort unmissverständlich: »Ich brauche Munition, keine Mitfahrgelegenheit.« Seine Worte wurden augenblicklich zum Meme ebenso wie die eines ukrainischen Soldaten auf der Schlangeninsel im Schwarzen Meer, der auf die Aufforderung zur Kapitulation eines russischen Kriegsschiffs sinngemäß antwortete: »Russisches Kriegsschiff, fick dich.«

Selenskyjs unverfälschte Rhetorik hob den starken Gegensatz zwischen den sich bekriegenden Herrschaftsformen hervor. Das kurze warme Wort »tut«, das er in jener halben Minute seines ersten Videos ganze neun Mal wiederholt, hatte etwas von einer Besänftigung, mit der Eltern ihr ängstliches Kind beruhigen, wenn ihr Haus angegriffen wird. Auch Selenskyjs Einsatz von Technologie war von Bedeutung. War Putin ein selbstverblendeter Diktator, der aus dem Schutz der Kremldauern zu seinen Untergebenen sprach, so stand Selenskyj an der Seite seines Volkes. Seine Selfie-Videos, die er im Internet postete, zeigten ihn als Jedermann, als wesentlichen Bestandteil des Sozialgefüges der Ukraine.

Im Februar 2022 war Selenskyj noch nicht einmal drei Jahre im Amt. Wähler lernten ihn zuerst als Wassyl Holoborodko kennen, einen Geschichtslehrer und Mann klarer Worte, der auf wundersame Weise in das Amt des Präsidenten katapultiert wird und es mit dem ge-

samten politischen System der Ukraine aufnimmt – die Rolle, die Selenskyj in der satirischen Fernsehserie *Diener des Volkes* spielte. Nach dem Beginn seines Präsidentschaftswahlkampfes 2018 erwies sich Selenskyjs Hintergrund als Schauspieler und Produzent als erfolgsgescheidend. Er verstand es, seinem Publikum den Spiegel vorzuhalten, und die Wähler erkannten sich in ihm wieder. Er sprach nicht nur zu den Ukrainerinnen und Ukrainern, er las von ihren Lippen ab und artikulierte ihre Gefühle.

Auf einmal war diese Fähigkeit wichtiger denn je. Die Ukraine war schon lange ein Volk, ein Ort und, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991, ein Staat. Jetzt entwickelte sie sich auch zur politischen Nation: eine, die weder durch ihre Sprache oder Ethnizität definiert wurde noch durch ihre frühere Geschichte oder ihren Glauben, sondern durch ihre Werte, ihren Lebensstil und die Bereitschaft ihres Volkes, für sie zu sterben. Früher hatte Selenskyj bei der ukrainischen Synchronisation der Filme *Paddington* und *Paddington 2* dem gleichnamigen Bär seine Stimme geliehen. Jetzt lieh er sie den Menschen der Ukraine.

Die Geburtsstätte der Nation war der Maidan Nesaleschnosti in Kiew, der Platz der Unabhängigkeit, auf dem die Ukrainer im Zuge mehrerer revolutionärer Aufstände zusammengekommen waren, um über ihre Zukunft zu entscheiden. Im Jahr 2014 versammelten sie sich dort, um ihrer Zugehörigkeit zu Europa Ausdruck zu verleihen und Wiktor Janukowytsch abzusetzen, einen

von Moskau unterstützten Verbrecher, der versuchte, ihnen dieses Recht zu verwehren. Die Revolution endete in Gewalt. Janukowytsch floh, und Russland annektierte das ukrainische Staatsgebiet der Krim und begann einen Krieg im Osten des Landes.

Selenskyj war 2014 nicht auf dem Maidan und beteiligte sich nicht an den Aufständen, die heute als »Revolution der Würde« bekannt sind, auch wenn er Janukowytsch dazu aufrief zurückzutreten. Es war nicht so, dass er den Forderungen der Protestierenden nicht zugestimmt hätte; vielmehr trieben ihn weder Nationalismus noch Ideologie an, und Revolutionen waren einfach nicht seine »Art«. Als erfolgreicher Fernsehproduzent hatte er ein gutes Gespür für sein Publikum – ein bisschen zynisch, selbstbewusst, konformistisch, aber zugleich äußerst bodenständig. Selbst während der Revolution blieb ein Großteil seines Publikums zu Hause und sah sich seine Sitcoms an.

Doch auch wenn Selenskyj nicht beim Maidan-Aufstand mitwirkte, war seine politische Laufbahn eine Reaktion auf dessen gebrochene Versprechen. Wie ein Großteil des Landes zuckte auch er innerlich zusammen, wenn Politiker hochtrabend daherredeten, zugleich aber ihre Schäfchen ins Trockene brachten, und war empört, als sich die alten Eliten neu formierten und unter anderer Flagge in ihre alten Bahnen zurückkehrten. Doch obgleich das Establishment fortfuhr wie gehabt, veränderte sich das Land; seine Zivilgesellschaft wuchs und war nicht länger bereit weiterzumachen, als wäre nichts ge-

